



DIE TORA ALS BUCH DER WEISUNG



Leo (Arjeh) van Rooijen אריה ליאון גור
in Zusammenarbeit mit
Gabriela Sarah Bayer גבריאלה שרה באייר

- Anlass

Es ist erstaunlich, wie viele Christen, sowohl Laien als auch berufsmäßige Theologen, mit dem Begriff 'Torah' umgehen. Dessen wurde ich mir aufs Neue bewusst bei einem Vortrag eines Judaika-Professors, der 'Torah' mit 'Gesetz' erklärt hatte. Es handelt sich hier in erster Instanz um die 5 Bücher Mose. Obwohl ich ihn höflich darauf hinwies, dass 'Torah' sowohl 'Lehre' als auch "Weisung" bedeutet und nur in wenigen Fällen mit 'Gesetz' übersetzt werden darf, änderte er seine Meinung nicht. Nach seiner subjektiven Auffassung ist die jüdische Religion eine Gesetzesreligion. Damit schürt er die uralten Vorurteile, das Judentum sei eine Gesetzesreligion, von welcher Christus (oder Paulus?) alle Christen – einige sind der Meinung die ganze Menschheit - befreit habe:¹ Die Folge ist, dass ein Verein zur Förderung des Verständnisses für jüdische Religion und Kultur, diese Behauptung, 'Torah' sei gleichbedeutend mit 'Gesetz', übernommen hat. In ihrem Informationsblatt "Treffpunkt Alte Synagoge" ist zu lesen: „Am Sabbat gingen sie in die Synagoge und setzten sich unter die Zuhörer. Nachdem man aus den **Schriften des Gesetzes** und der Propheten vorgelesen hatte, ...“. (Apg. 13:14-15) Nachdem ich in einem Schreiben² an die Vorstandsmitglieder des Vereins angegeben hatte: „Es ist absolut falsch zu behaupten, dass "aus den Schriften des Gesetzes" gelesen wird, verdeutlichte ich diesen Umstand: In der Synagoge wird jeden Sabbat ein Abschnitt aus den fünf Büchern Moses gelesen und nicht aus dem jüdischen Gesetzbuch. In diesem Zusammenhang könnten wir Juden behaupten, dass in der christlichen Kirche jeden Sonntag aus dem Kirchenrecht oder Katechismus gelesen wird.“

Hierauf bekam ich folgende Reaktion:

Als Begründung³ wurde angegeben: „Es gehört zur Natur von Übersetzungen, dass es zu fast jedem Wort mehrere Übersetzungsmöglichkeiten gibt. Wir haben uns dafür entschieden, beim Wortlaut unserer Bibelübersetzung zu bleiben (Apostelgeschichte nach Luther und Einheitsübersetzung).“⁴

- Wie kommt es dazu, dass immer wieder so genannte Fachleute den Begriff »TORAH« mit »GESETZ« übersetzen?

1. Viele Theologen beurteilen eine Religion aus ihrer eigenen religiösen Perspektive.

Als ich damals Religionsphänomenologie und Religionspsychologie an der Philosophischen Fakultät in Uppsala studierte, wurde uns von Carl-Martin Edsman, Professor der Religionswissenschaft, ans Herz gelegt: „Studiere jede Religion aus der Perspektive der Religion und nicht aus der eigenen Perspektive“. Das heißt, man soll nicht seine eigene Subjektivität hineinprojizieren oder hineininterpretieren. Bis zum heutigen Tag wird von christlichen Theologen in die hebräische Bibel hineininterpretiert, um sie an das so genannte "Neue Testament" anzupassen.

2. Man verweist auf die Septuaginta⁵, die älteste und wichtigste griechische Version des so genannten AT. Die griechisch sprechenden Juden übersetzten das Wort *TORAH* תורה mit *NOMOS* νόμος. Von der Septuaginta und dem alexandrinisch-hellenistischen Judentum übernahm das so genannte NT diesen Sprachgebrauch. Insbesondere die paulinische Theologie,

d.h. was die spätere christliche Theologie daraus gemacht hat, deutete dieses *NOMOS* mehr und mehr als 'Gesetz'. In christlichen Schriften wurde es dann auch mit 'GESETZ' übersetzt, um das christliche Heilsgeschehen eindeutig und prägnant hervorzuheben - obwohl in verschiedenen Fachbüchern davor gewarnt wird - und damit ist das Missverständnis, der Inhalt der Torah dagegen sei ausschließlich gesetzlich, vor etwa 1900 Jahren entstanden. Ein Zustand, der bis heute noch lebendig ist. Sie schreiben vom „Gesetz und den Propheten“, worunter TORAH תורה und NEVIIM נביאים zu verstehen seien. „TORAH ist aber nicht nur Gesetz, sondern primär Niederschlag der all-göttlichen Offenbarung, die sich keineswegs im Gesetz erschöpft“.⁶ Man findet in ihr sowohl Gebote und Gesetze als auch Erzählungen mit lehrend-religiösen Tendenzen, die die allumfassende göttliche Emanation und Immanenz auch als gnadenvoll – barmherziges Geschehen begreifen lassen – denn ohne Göttliche Gnade ist das »In – der – Welt – sein⁷ « nicht lebbar.

- Einige Kommentare jüdischer Religionswissenschaftler

Ismar Elbogen, Dozent für jüdische Religion und Bibelexegese, erklärte nachdrücklich: *„Es ist irreführend, wenn man das Judentum als bloße 'Gesetzesreligion' kennzeichnen will. Die Bezeichnung 'Gesetz' für die jüdische Religion ist wesentlich durch die alte griechische Bibelübersetzung veranlasst, die das Wort 'Thora' durch Nomos = Gesetz wiedergab, während es in Wirklichkeit Lehre bedeutet; dieser Irrtum ist in den Anfängen der Kirche dazu benutzt worden, um das Judentum als Gesetzesreligion gegenüber dem Christentum als Gesinnungsreligion herabzusetzen. Bis in die Gegenwart (1932 bis heute, A.d.V.) reicht dieses Vorurteil; es beginnt aber auch in den Kreisen christlicher Theologen sich immer mehr die Erkenntnis auszubreiten, dass die prophetische Forderung der sittlichen Gesinnung zu allen Zeiten Eigentum des Judentums geblieben ist.“*⁸

Der Religionswissenschaftler Schalom schreibt 1980: *„Man kann dies (den Begriff „Torah“, A.d.V.) unmöglich einfach als »Gesetz« bezeichnen, obwohl das Gesetz einen integralen Bestandteil der Offenbarung G'ttes an sein Bundesvolk Israel bildet. Es würde aber eine unnatürliche Reduktion des Begriffes Thora darstellen, wenn hier nur von Gesetz die Rede wäre. Der Sprachgebrauch des Paulus hat bei seinen heidnischen Hörern und in der christlichen Theologie bis heute (2003, A.d.V.) dieses Missverständnis ausgelöst.“*⁹

Auch der Religionswissenschaftler Pinchas Lapide schreibt 1986¹⁰: *„Rund dreihundert-vierzigmal kommt dieser Ausdruck (das Gesetz, A.d.V.) in allen Verdeutschungen Der Schrift vor (als Bezeichnung für die gesamte hebräische Bibel oder das Fünfbuch Moses); etwa zweihundertmal im Alten Testament und einhundertvierzigmal im Neuen Testament. Das ist jedoch grundfalsch – sowohl inhaltlich als auch sprachlich, denn was damit gemeint ist, heißt im Urtext »Torah« und bedeutet in seiner richtigen Übersetzung »Lehre« oder »Weisung«. Sie enthält rein quantitativ viel mehr Frohbotschaft, Verheißung, Erfüllung, Heilsgeschichte und Ethos, als eigentliche »Gesetze«, Satzungen und Vorschriften, die allesamt ein humanes Ethos und soziale Gerechtigkeit zu fördern bestimmt sind. Über zwei Drittel der hebräischen Bibel haben jedoch nicht das Geringste mit Gesetzlichkeit zu tun, sondern sind dem Heilshandeln G'ttes mit seinem Volk Israel gewidmet. Im christlichen Sinne des Wortes ist die Torah vor allem und hauptsächlich »Evangelium«, die Frohbotschaft von der Liebe G'ttes und der Freiheit aller Adamskinder.“*

- Semantische Erklärung des Begriffes »Torah«

Die Übersetzung von 'Torah' תורה¹¹ mit dem falschen Begriff 'Gesetz' ist via der griechischen (Koiné)¹² aus der hebräischen Sprache gekommen. Dass dabei Übersetzungsfehler entstanden sind, liegt auf der Hand. Dass man damals 'Torah' תורה mit 'Nomos' νόμος übersetzt hat, ist nicht unbedingt falsch, denn auch dieses Wort kann verschiedene Bedeutungen haben, z.B. Ordnung, Gebrauch, Herkunft, Weise, Recht. In der Philosophie bedeutet es: Satzung,

Brauch, positives Recht im Gegensatz zum göttlichen Recht δίκη (*dike*). Wie auch immer, beim Übersetzen muss man die damalige soziokulturelle Umwelt betrachten. Die Begriffe 'Torah', 'Nomos' und 'Gesetz' stammen nicht nur aus verschiedenen Kulturen, sondern auch aus total verschiedenen Sprachgruppen¹³. Deshalb ist es wichtig, zu der ursprünglichen Bedeutung und ihrem Kontext zurückzukehren. Aus diesem Grund untersuchen wir zuerst das hebräische Wort 'Torah'.

Etymologisch ist das Wort 'Torah' identisch mit dem babylonischen *têrtu* »Orakel« und bedeutet ursprünglich 'Anleitung', 'Wegweiser', 'Unterricht'¹⁴.

In der hebräischen Sprache werden Worte immer aus Wortwurzeln gebildet. Die Bedeutungen der verschiedenen Worte, die aus derselben Wortwurzel gebildet wurden, können sehr unterschiedlich sein. Oberflächlich betrachtet erscheinen sie manchmal sogar entgegengesetzt in ihrer Bedeutung. Dennoch sind sie durch ihre Abstammung sozusagen genetisch miteinander verwurzelt. Sie stehen also in einer deutungs- und auslegungs-verwandten Beziehung zueinander. Verschiedene Buchstaben sind auswechselbar oder können, ohne dass die Wortwurzel und die Grundbedeutung dadurch verändert werden, weggelassen oder hinzugefügt werden, wie z.B. bei den folgenden Buchstaben: י (*Jod*), ת (*Taw*), מ (*Mem*), ו (*Waw*), ה (*Heh*).

Die Wurzel des Substantivs 'TORAH' תורה ist ירה (*jara*), damit wird 'zeigen', 'schießen' aber auch in hifpael Form als 'lehren' ausgedrückt. Daraus ist das Verb הורה (*hora*) entstanden, das wiederum 'lehren', 'anweisen', 'anleiten' bezeichnet. Ursprünglich gehörte dies zur Aufgabe des Priesters. Beim Propheten Ezechiel 22:26 lesen wir: „Seine Priester verletzen meine Lehre [תורתי (*torahiti*)] und entweihen meine Heiligtümer, zwischen Heiligem und Unheiligem unterscheiden sie nicht ...“. Der Prophet Micha macht den Priestern Vorwürfe, dass sie für Lehrendes הורה (*hora*) Unterrichten Geld verlangen. Diesem Unterricht nennt man (*torah*) Wegleitung, auf dem Lebensweg דרך חיים (*derex xajim*), in der Futurumform תורה (*toreh*) 'du wirst lehren'. Auch das Substantiv 'Moreh' מורה ist eng verwandt mit dem Verb ירה (*jara*) und dem Verb הורה (*hora*). In der Präsensform bedeutet מורה (*moreh*) 'ich lehre' und ist ein Participle vom Verb 'Moreh' מורה, wird normalerweise mit 'Lehrer' übersetzt, auch in der modernen hebräischen Sprache. Auch das Wort מלמד 'Melamed' bedeutet Lehrer. Letzteres stammt aus der Wortwurzel למד¹⁵ (*lamed*) - lernen und beinhaltet 'jemand, der das Lernen weitergibt'. Damit ist ein Lehrer in der religiösen Vorschule gemeint, der "Cheder"¹⁶, in welcher die Kinder das 'Alef-Bait'¹⁷ אֵלֶף-בַּיִת lernen. Ein 'Moreh' dahingehend ist ein Lehrer im höheren Sinn, welcher eine spezielle Ausbildung hat. Mit der Wurzel למד (*lamed*) ist auch der Zusammenhang mit dem Wort 'TALMUD' תלמוד und תלמיד (*talmid* = Lehrling, Schüler) angegeben.

Auch der Begriff Mischna משנה (ein Teil des Talmuds) bedeutet Lernen, Wiederholung und stammt vom Verb שנה (*schana*) ab, was wiederum Lernen bedeutet. Im Gegensatz zum Verb למד (*lamad*), einer Aneignung von Kenntnissen durch reproduktives Erlernen, bezeichnet das Verb שנה (*schana*) einen kreativen Lernprozess, also eine tiefere Dimension des Lernens. Es wiederholt das Gelernte und wurzelt in einem Praxisbezug.

Rabbi Elasar sagte mit Recht: „Wo es keine Torah (Lehre) gibt, gibt es keine Ehrfurcht, wo es keine Ehrfurcht gibt, gibt es keine Torah.“¹⁸

Nach unserer Ansicht ist hiermit sprachlich überzeugend bewiesen, dass der Sprachbegriff 'TORAH' תורה 'Lehre', 'Anweisung' oder 'Weisung' bedeutet und keinesfalls mit 'Gesetz' übersetzt werden darf. Außerdem haben MOREH מורה und TORAH תורה die gleiche Grundbedeutung, nämlich Lehrer und Lehre, wobei der Lehre-r die Lehre in den menschlichen Lebensvollzug integriert. Im Judentum sind Lehren למד (*lamed*) und Lernen למר (*lamad*), nach der Anweisung הוראה (*hora'a*) der Torah תורה, ein immerwährender Prozess; der Terminus »lebensläufiges Lernen« - wohl überall betont - gehört zu den Grundfesten des Judentums: Lernen in der Welt für die Welt.

הַן־אֵל יִשְׁגִּיב בְּכַחוֹ מִי כְמוֹהוּ מוֹרֶה:

Gnädiger erhabener G.tt in seiner Kraft, wer ist ein *Lehrmeister* wie Er?
Hiob 36:22

אֲשֶׁרִי הַגֵּבֵר אֲשֶׁר־תִּסְרְנוּ יָהּ וּמִתּוֹרָתְךָ תִּלְמָדְנוּ:

Wohl dem, den du, Herr, erziehst, den du mit *deiner Weisung belehrst*.
Psalm 94:12

Jehoschua, Sohn von Perachja, sagte:

„Schaffe dir einen Lehrer, erwirb dir einen Freund, und beurteile jeden Menschen nach der
günstigen Seite.“

Sprüche der Väter, Abschnitt 1:6

- Nun zurück zu dem Zitat aus der Apostelgeschichte Kap. 13:14-15

„Am Sabbat gingen sie in die Synagoge und setzten sich unter die Zuhörer. Nachdem man aus den Schriften **des Gesetzes** und der Propheten vorgelesen hatte, ließen die Synagogenvorsteher den Gästen sagen: »Brüder, wenn ihr der Gemeinde etwas zu sagen habt, dann sprecht!«

Der im *Faltblatt*¹⁹ zitierte Text ist nicht ganz komplett. Kein Wort über was oder worüber gesprochen werden soll, deshalb folgender Versuch, den Text in seinem Zusammenhang so sinngemäß wie möglich wieder zu geben. Zudem untersagt die jüdische Bibelexegese, biblische Texte ohne ihren Kontext herauszureißen und quasi als Schlagworte oder Thesen luftleer zur Diskussion zu stellen.

„Siegingen (auf Durchreise A.d.V) am Sabbat in die Synagoge und setzten sich“ (auf die für Fremde bestimmten Plätze A.d.V.). Vers 15 Nach der Schriftlesung aus dem Buch Mose avna,gnwsin tou/ no,mou und den Propheten profhtw/n²⁰ appellierten die Vorsteher der Synagoge an ihre Gäste: „Werte Brüder, wenn ihr eine erbauliche paraklh,sewj²¹ Ansprache an das Volk zu richten habt, so redet!“ In der hebräischen Ausgabe des sgnt. Neuen Testaments²² steht דבר מוסר (*dewar musar*), die Ethik betreffend. Dies kann sowohl in ermahrender als auch vertiefender Weise geschehen. Jedenfalls soll es lehrend und belehrend sein. In diesem Zusammenhang ist die Torah das Buch der Weisung und des Lebens zur Vervollkommnung.

Aus dem obig Erwähnten lassen sich vier verschiedene Deutungen heraus arbeiten:

1. Im besagten *Faltblatt* werden die Gäste nur aufgefordert zu reden.
2. Die Luther- und Elberfelder²³ Übersetzung lassen sie die Gäste das Volk ermahnen.
3. Die Einheitsübersetzung lässt sie ein Wort des Trostes sprechen.
4. Bei Dr. Menge²⁴ gibt es nach gut jüdischer Tradition eine erbaulich - aufbauende Ansprache.

An und für sich eine gute Beschreibung, wie es damals und noch heute in der Synagoge zugeht. Nach der Verlesung des Wochenabschnittes, der Parascha²⁵, aus der Torah, wird eine korrespondierende Propheten-Perikope verlesen, die Haftara²⁶. Nach dieser Schriftlesung findet die Derascha²⁷, die Auslegung statt. Wie alle anderen Funktionen in der Synagoge kann auch die Schriftauslegung von jedem Kundigen in der Gemeinde ohne Unterschied der Stellung und Abstammung gehalten werden. Dabei kann es zur Diskussion kommen. Oft wird ein durchreisender Rabbiner oder sonst ein gelehrter Gast dazu aufgefordert, eine erbauliche Ansprache zu halten. Dies ist heute noch üblich. Das Missverständnis liegt, bis in die heutige Zeit, in der Übersetzungstradition: "Schriften **des Gesetzes**".

Im Originaltext steht: "avna,gnwsin tou/ **no,mou**"²⁸. Dies wurde von Martin Luther übersetzt mit: "Nach der Lesung des Gesetzes". In der Elberfelder-Bibel und in der Einheitsübersetzung steht: „Dem Vorlesen des Gesetzes“; sogar Hermann Menge²⁹ schreibt: „Der Schriftverlesung aus dem Gesetz“. Immer wieder das gleiche: Man versucht die hebräische Bibel aus dem Christlichen zu verstehen und lässt einen Nichtjuden³⁰ darüber erzählen, was die Juden in der Synagoge lesen und wie es dort Brauch ist. Wenn man unbedingt aus der christlichen Bibel zitieren will, dann nehme man auch die Apostelgeschichte 15 Vers 21, dort

steht: „Denn Mose hat seit ältesten Zeiten in jeder Stadt seine Verkündiger, da er in den Synagogen an jedem Sabbat verlesen wird“. Tatsächlich wurde schon damals³¹ aus den fünf Büchern Mose gelesen und nicht aus der "Halacha"³², dem jüdischen Gesetzbuch. Dass die fünf Bücher Mose mehr enthalten als Anweisungen, Gebote und Vorschriften, möge bekannt sein, jedenfalls für die-jenigen, die die Bibel auch mal von vorne nach hinten und nicht nur von hinten nach vorne gelesen haben³³.

„Die Torah, Schriftliche und Mündliche, ist somit die Lehre, die den Menschen anweist, wie er zu leben hat. Obwohl sie hauptsächlich zu Israel spricht, finden sich in ihr auch Anleitungen für alle Menschen“.³⁴

„Die Torah, die Israel durch Moses gegeben wurde, ist die Wurzel all unserer Weisheit, unseres Glaubens, Verhaltens und Gesetzes, des richtigen Benehmens, der Moral und aller Offenbarungen der Welt. Sie kann sowohl in ihrer einfachen Bedeutung als auch in ihrem mystischen Gehalt studiert werden.“³⁵ Das hebräische Wort »Torah« bedeutet »Unterweisung, wie man leben soll«, um seine je eigene Aufgabe in der Welt zu erfüllen. Denn jeder Mensch hat seine spezifische gottgegebene Aufgabe, die er erfüllen, aber auch ignorieren kann. Letzteres führt die Welt und die Menschheit ins chaotische, ge-setz-lose Verderben, ohne sicheren Sitz im Leben; angestrebte Vollkommenheit, Einheit, Ganzheit werden unterbunden.

Es ist deshalb auch sozial-ethisch irreführend und nicht vertretbar, wenn man behauptet, in der Synagoge wird aus den "Schriften des Gesetzes" gelesen.

- ***Am Sabbat wird aus der Torah (Weisung) - im engeren Sinn die fünf Bücher Mose-gelesen.***³⁶

Bereits in der Torah finden wir die Aufforderung zu öffentlichen Schriftlesungen: „Versammle das Volk, die Männer und die Frauen und die Kinder und auch den Fremden³⁷ in deinen Toren, damit sie hören und damit sie lernen und den Ewigen, deinen G'tt, fürchten und alle Worte dieser Lehre (Torah) beobachten, sie aus-zuführen.“³⁸

„Dem Propheten Nehemia zufolge bot eine Schriftlesung Esras Anlass zur Einführung der Toralesung. Wir erfahren in Nehemia 8, dass Esra 'das Buch der Weisung Mosches' (Torat Mosche) תורת משה auf den Platz vor dem Wassertor brachte und daraus von Tageslicht an bis zum Mittag vor der Versammlung der 'Männer, Frauen und derer, die es verstehen konnten', vorlas. Die Lesung erfolgte mit der Erläuterung und Darlegung des Sinnes, dass sie das Gelesene verständlich machen konnten.“³⁹

- Das jüdische Volk und sein Gesetz

Dass im Judentum die göttliche Offenbarung über das Menschenbild und sein Verhältnis zum Schöpfer, dessen Schöpfung und zum Mitmenschen in gesetzlichen Vorschriften geregelt wird, hat einen großen, aber nicht alleinigen Wert. „Darum aber das Judentum zur Gesetzesreligion stempeln wollen, heißt sein Wesen verkennen. Ist es ja niemals die Tat, sondern die Gesinnung, auf die alles Gewicht gelegt wird. Das lautere Herz allein gilt vor dem heiligen G'tt.“⁴⁰

Das Judentum wurde oft und mit gewissem Recht als 'Religion der Tat'⁴¹ definiert. Im Mittelpunkt eines erfüllten jüdischen Lebens steht die religiöse Tat als Vollzug göttlicher Anweisungen⁴² מצוה (*mitsva*). Obwohl Gesetz חוק (*xok*) und Brauch מנהג (*minhag*) eine große Rolle spielen, besonders in der Überlieferung⁴³ מסורת (*masoreth*), kann man nicht behaupten, dass die jüdische Religion nur eine Gesetzesreligion ist, wie dies im christlichen Verständnis festgelegt wurde. Durch die Verzahnung von Lehre, Gesetz und Brauch wird eine Kontinuität geschaffen, wodurch die jüdische Religion, trotz aller Verfolgungen und Angriffe, u.a. vom Christentum, unverändert an die heutige Generation⁴⁴ überliefert worden ist. Herzstück des Judentums sind Tradition und aktive Erinnerung: die Weitergabe vom Vater auf den Sohn sowohl der schriftlichen als auch der mündlichen Torah, von Geschlecht zu Geschlecht, in

einer ununterbrochenen Kette, wie sie zum Ausdruck kommt im Einleitungssatz zu den Sprüchen der Väter⁴⁵:

משה קבל תורה מסיני, ומסרה ליהושע ויהושע לזקנים וזקנים לנביאים ונביאים מסרוה לאנשי כנסת הגדולה.
„Mosche empfing die Torah am Sinai und überlieferte sie dem Josua. Josua den Ältesten, die Ältesten den Propheten und die Propheten überlieferten sie den Männern der großen Synagoge“.

וַיִּתֵּן אֱלֹהֵי מֹשֶׁה כְּכַלְתּוֹ לְדַבֵּר אִתּוֹ בְּהַר סִינַי שְׁנֵי לַחַת הָעֵדוּת לַחַת אֶבֶן כְּתוּבִים בְּאֶצְבַּע אֱלֹקִים:

Exodus 31:18 „Nachdem der Herr zu Mose auf dem Berg Sinai alles gesagt hatte, übergab er ihm die beiden Tafeln der Bundesurkunde, steinerne Tafeln, auf die der Finger G'ttes geschrieben hatte.“

Denn es heißt, dass Mose nicht nur die Zehn Gebote⁴⁶, sondern die ganze Torah⁴⁷, sowohl die schriftliche als auch die mündliche, gekannt und an das Volk Israel weitergegeben hat. In Exodus Rabba⁴⁸ steht, dass Mose nicht nur in der schriftlichen Torah, sondern auch im Talmud (mündliche Torah) unterwiesen wurde. Die ganze Torah, die nur für Mose und dessen Generation gegeben wurde, übergab Mose an ganz Israel.

Für das jüdische Volk - war und ist – sowohl die schriftliche als auch mündliche Torah eine Lehrschule von Weisheit und Tugend, die Quelle, wodurch es durch die Jahrhunderte von Leiden und Unterdrückung, zwar nicht ausschließlich, aber doch hauptsächlich seine geistliche Erquickung entnahm, das Schutzbild, das es mit seinem Leben verteidigte. Sie behandelt alle möglichen Themen, wie Philosophie, Ethik, Pädagogik, Glaubenslehre und Aberglaube. Für die Orthodoxie ist die Torah noch immer die höchste Autorität.

Für liberale Juden ist die Torah eine Inspirationsquelle, sowohl in der Literatur als auch in der Psychologie. Gemeinsam dennoch sehen sie die Überlieferung der Torah im Judentum als zentrale Aufgabe. Ohne Torah und Halacha (das jüdische Gesetzbuch) – auch wenn es unterschiedlich interpretiert wird – wird es keinen jüdischen Staat, überhaupt keine jüdische Identität geben. Das haben die Makkabäer⁴⁹ vor über 2000 Jahren verstanden, und das verstehen wir Juden, egal ob orthodox oder liberal, auch heute noch.

Von vielen wird auch die mündliche Torah (Talmud) als Gesetzbuch abgestempelt.

Dr. J.L. Palache schrieb in seiner „Einführung in den Talmud“ 1922: „Unter den vielen falschen Behauptungen über die Art Talmud zu verstehen, ist der am wenigsten korrekte, ihn als ein Gesetzbuch zu bezeichnen.“⁵⁰ Dr. Wünsche beschreibt den Talmud: *“Wir sehen in ihm den Niederschlag des geistigen und religiösen Lebens der Juden von mehr als sieben Jahrhunderten, er ist eine bis in die winzigen Details kondensierte Geistesgeschichte des jüdischen Volkes. Nach einer anderen Seite betrachtet erscheint der Talmud als eine großartige Lehrhalle, in welcher mehr als tausend Rabbinern sich vernehmen lassen und außer religiösen und juristischen Fragen auch manche naturwissenschaftliche, medizinische, astronomische und pädagogische Dinge erörtern.“*⁵¹

Das wichtigste in der Torah, sowohl in der schriftlichen als auch in der mündlichen Torah, ist das Bekenntnis an einen einzigen, unteilbaren G'tt und das daran gebundene Postulat, dass auch die Menschheit einzig und unteilbar ist. Hierin liegt die Einzigartigkeit des jüdischen Bekenntnisses. Beide Aussagen hängen zusammen: Wo **ein** G'tt die Menschen schafft, werden alle zu gleichgewichtigen Brüdern und Schwestern mit unterschiedlichen Anlagen und Aufgaben.



- Die Bedeutung der Mizwot

Rabbiner Abraham Chill hat in seinem Buch "The Mitzvot" in deutscher Sprache "Die Mizwot"⁵² diese schon ausführlich beschrieben. Trotzdem möchten wir die Meinung von Maimonides⁵³ hier wiedergeben. Seiner Meinung nach sind die Mizwot eine Quelle der Freude und großer, geistiger Befriedigung.⁵⁴ Gerade, weil sie ein unerschöpflicher Brunnen der Freude sind, muss man sie im Zustand der Verzückerung erfüllen. Seiner Auffassung nach dient die Mitzwa als ein prophylaktisches Mittel gegen den Ansturm des "jetzer hara" des bösen Triebs.⁵⁵

Der Mensch hat nicht nur einen bösen Trieb יצר הרע (*jetzer haRa*), sondern auch einen guten Trieb יצר הטוב (*jetzer haTov*). Ohne hier freudianische Theorien zu benützen, könnte man, statt 'Libido' und 'Thanatos', ganz neutral sagen, dass der Trieb יצר (*jetzer*) des Menschen aus konstruktiven (positiven) und destruktiven (negativen) Energien besteht.

Schon im Anfang בראשית (*bereshit*) gab es die Gegensätze Dunkel חשך (*choscheg*) und Licht אור (*or*) und der Ewige sprach: Es werde Licht; und es ward Licht. Und der Ewige sah das Licht, dass es Gut war, und der Ewige schied zwischen dem Licht und der Finsternis.⁵⁶

In Vers 27 lesen wir: „Und der Ewige schuf den Menschen אדם (*adam*) in seinem Bilde, im Bilde G.ttes בצלמו בצלם (*beZalmo beZelem*) schuf er ihn; Mann זכר ונקבה (*zagar uNekewa*) und Weib schuf er sie.“ Der Mensch (אדם Adam) war damals eine **Einheit** und zeigte, dass der nach G.ttes Vorbild geschaffene Mensch sowohl weibliche als auch männliche gleichmässige Qualitäten besaß und dadurch G.ttes Ebenbild entsprach, eine G.tt ähnliche Qualität besaß und im Grunde heute noch besitzt. Sechsmal sagte der Ewige, dass Er seine Schöpfung "gut" fand. Nach der Erschaffung des Menschen fand Er sie "sehr gut". Der erste Teil der Schöpfungsarbeit wurde abgeschlossen mit der Feststellung: „Und der Ewige sah alles, was er gemacht, und siehe, es war sehr gut טוב מאד (*tov meod*)“. Himmel und Erde, Erde und Himmel auch sie formte eine Einheit,⁵⁷ beidseitige Wechselwirkung. In dieser **Einheit** war der Mensch „wenig niedriger als das Göttliche“.⁵⁸

Im zweiten Teil der Schöpfungsgeschichte bildete der Ewige den Menschen aus Staub der Erde und blies ihm in seine Nase den Hauch des Lebens ein,⁵⁹ so wurde der Mensch eine lebendige Seele.⁶⁰ Später wurde der Mensch als Mann und Frau erschaffen. Aber jetzt war der Mensch keine ineinander geschlossene Einheit mehr, sondern formierte sich in einem "Einander gegenüber Gestellt-sein" עזר כנגדו (*ezer kenekdo*), ihm gegenüber gestellt.⁶¹ Hier wird der Mensch aus der Einheit eine **Zweiheit** ein polares Wesen in Gegensätzlichkeit bei wesenhafter Zusammengehörigkeit: Männlich – Weiblich, ein Wesen erschaffen aus irdischem Staub und nicht irdischem Geist.⁶² Zwischen diesem Spannungsfeld, seinen materiellen Bedürfnissen, die ihn zur einen Seite und seinen immateriellen Bedürfnissen, die ihn zur anderen Seite ziehen, wird er immer wählen müssen.

Das Essen vom Baum der Erkenntnis von Gute und Böse⁶³ war für die Menschheit einerseits ein Fluch, andererseits eine Möglichkeit zur Entwicklung, einerseits eine Entfernung vom Ewigen, andererseits eine Möglichkeit zur Annäherung.

„Und es sprach der Ewige, G.tt: Siehe, der Mensch ist worden, wie einer von uns, zu erkennen Gutes und Böses ...“⁶⁴

Zur Erkennung von Gut und Böse gibt es in der hebräischen Bibel verschiedene Weisungen und Anordnungen "Mitzwot" מצוות. Auch hier ist der Wortstamm צוה (*ziwa*) lernen, befolgen, anordnen. Ziel der Mizwot ist, in dieser Welt, dieser Gemeinschaft צוה (*tsavta*) so nah wie möglich an unseren Ursprung zurückzukehren. So wie Mann und Frau zu Einem Fleisch werden sollen⁶⁵, sollte der Zustand der ursprünglichen geistigen Einheit angestrebt werden, dass der Mensch wenig niedriger als das G.ttliche wird, nach Seinem Bild und Gleichnis.

כִּי נֵר מִצְוָה וְתוֹרָה אֹר וְדֶרֶךְ יָיִם תּוֹכְחוֹת מוֹסֵר:
Sprüche

Denn eine Leuchte ist das Gebot, und die Weisung ein Licht, und die Vermahnung ist der Weg des Lebens;

- Die goldene Regel

Im Talmud⁶⁶ wird die Geschichte erzählt von dem großen Gelehrten Hillel aus Babylon. Er lebte etwa 60 v.Z. bis 10 n.Z. Die Überlieferung erzählt, dass ein Mann Hillel fragte: „Kannst du mich die ganze Torah lehren, während ich auf einem Bein stehe?“ Hillel antwortete bejahend. Er sagte: „Was dir verhasst ist, das tue deinem Freund (Gefährte, Bruder) nicht an, das ist die ganze Torah, den Rest musst du lernen.“

Nach Hillel lässt sich die 'Torah' in dieser »Goldenen Regel« כָּלֵל גְּדוּל zusammenfassen.

Auch diese Goldene Regel ist gegründet auf dem Gebot, so wie geschrieben steht im 3. Buch Mose.19:18

וְאָהַבְתָּ לְרֵעֶךָ כְּמוֹךָ אֲנִי ה'!

Hier gibt es zwei Übersetzungsmöglichkeiten:

„Liebe deinen Nächsten wie dich selbst. Ich bin der Ewige“.

oder

„Liebe deinen Nächsten, er ist wie Du. Ich bin der Ewige“.

Denn alle Menschen sind Geschöpfe des einen, einzigen G'ttes. Um dieser Einheit näher kommen zu können, müssen wir uns unserem Schöpfer und unseren Mitmenschen gegenüberstellen. Immer wieder handelt es sich in der Tora um das rechte Bezugnehmen zum Schöpfer und Seiner Schöpfung und alles, was sich darin befindet.

Es ist faszinierend, wie damals schon über das Verhältnis zu Tieren, die Rechte der Frau, den Schutz der Fremden, Armenfürsorge und Wohltätigkeit, um nur einige Aspekte zu nennen, geschrieben wurde. Einer der größten Wohltaten für die Menschheit war die Einführung – ohne Gewerkschaft - der 6-tägigen Arbeitswoche und des 'Sabbats', am siebten Tag. Dieser ist ein Ruhetag, dem Herrn, deinem G'tt geweiht. An ihm darfst du keine Arbeit tun: du, dein Sohn und deine Tochter, dein Sklave und deine Sklavin, dein Rind, dein Esel und dein ganzes Vieh und der Fremde, der in deinen Stadtbereichen Wohnrecht hat. Dein Sklave und deine Sklavin sollen ausruhen wie du. Zur Begründung wird angegeben: „Denk daran: Als du in Ägypten Sklave warst...“⁶⁷.

Auch für den Fremden gilt der Grundsatz der Nächstenliebe als Gebot der Torah: „Und wenn ein Fremder bei dir - in eurem Land - als Fremder wohnt, sollt ihr ihn nicht unterdrücken.⁶⁸ Wie ein Einheimischer unter euch soll euch der Fremde sein, der bei euch als Fremder wohnt; du sollst ihn lieben wie dich selbst. Denn Fremde seid ihr im Land Ägypten gewesen. Ich bin der HERR, euer G'tt.

Auch dieses Gebot ist eine Erinnerungsleistung und hat nichts an Aktualität verloren.

Schließlich ist uns die Torah - zum Leben - gegeben worden.

Im 3. Buch Mose 18:5 steht geschrieben: „So wahr meine Gesetze חֻקֵי (chukta) und meine Rechtssatzungen משפתי (mischpata), die der Mensch üben soll, dass er durch sie lebe; ich bin der Ewige.“ וְשִׁמְרֵתֶם אֶת־חֻקֵי וְאֶת־מִשְׁפָּטַי אֲשֶׁר יַעֲשֶׂה אִתְּם הָאָדָם וְחֵי בָהֶם אֲנִי ה'!

Leben zu retten, ist das höchste Gebot und übertrifft alle andere Geboten, sogar das Gebot der Einhaltung des Sabbats (pikuach nefesh diche et haSchabbat) פְּקוּחַ נֶפֶשׁ דוּחַה אֶת הַשַּׁבָּת, auch im Zweifelsfall ספק (safek).⁶⁹

סְפִרָה כִּי נֵר מִצְוָה וְתוֹרָה אֹר וְדַרְךְ חַיִּים תּוֹכַחוֹת מוֹסֵר: Sprüche 6:23

Denn das Gebot (מצוה mitzwa) ist eine Leuchte und die Weisung (תורה torah) ein Licht, und die Zurechtweisungen ist der Weg zum Lebens(glück).

Mit Recht, „welche große Nation besäße Gesetze (חוקים xokim), und Rechte (משפטים mishpatim) wie diese ganze Lehre (התורה haTorah), die ich – der Ewige – euch heute vorlege?“⁷⁰

Psalm 19:8 תּוֹרַת הַשֵּׁם תְּמִימָה מְשִׁיבַת נֶפֶשׁ יַעֲרוֹת הַשֵּׁם נִאֲמָנָה מִחֻכֵּימַת פִּתִּי:

„Die Weisung תּוֹרַת (Torat) des Ewigen ist vollkommen und erquickt die Seele. Das Zeugnis des Ewigen ist verlässlich, den Unwissenden macht es weise.“

תְּקַשְׁבוּ אֵלַי עַמִּי וְלְאֻמֵּי אֵלַי הָאֵינִי כִּי תוֹרָה מֵאֵתִי תֵצֵא וּמִשְׁפָּטִי לְאוֹר עַמִּים אֲרַגִּיעַ: Isa. 51:4
„Horcht her, ihr Völker und ihr Menschen, hört auf mich! Denn von mir kommt die Weisung תּוֹרָה (Torah), und mein Recht מִשְׁפָּטִי (mishpati) wird den Völkern zukommen.“

Aus den obigen Zitaten wird die universale Bedeutung der Torah für alle Menschen wohl augenfällig werden.“

וְהָלְכוּ גוֹיִם רַבִּים וְאָמְרוּ לָכֵן וְנִעְלָה אֶל-הַרְרֵי וְאֶל-בַּיִת אֱלֹהֵי יַעֲקֹב וַיֹּרְנוּ מִדְּרָכָיו וְנִלְכָה בְּאַרְחֻתָיו כִּי מִצִּיּוֹן תֵּצֵא תוֹרָה וּדְבַרְרֵי מִירוּשָׁלַם: Micah 4:2
„Viele Völker machen sich auf den Weg. Sie sagen: Kommt, wir ziehen hinauf zum Berg des Ewigen und zum Haus des G'ttes Jakobs. Er zeige uns seine Wege, auf seinen Pfaden wollen wir gehen. Denn von Zion kommt die Weisung תּוֹרָה (Torah), aus Jerusalem kommt das Wort des Ewigen.“

- Nur das Gesetz kann uns Freiheit geben!

Aus dem bisher Erörterten lässt sich resümierend festhalten, dass die in der Torah enthaltenen Gebote, Vorschriften – auch Gesetze – in keinsten Weise nur dem jüdischen Volk exklusiv zugeordnet werden dürfen. Jeder Mensch ist ein Geschöpf G'ttes. Die Einhaltung der Gebote und Verordnungen gibt den Fundus für ein menschenwürdiges Leben. Gesetze bewirken wohl Einschränkung, verlangen Widerstand, erlauben andererseits aber auch Rechte und damit Freiheit, Ge-bund-en-sein ermöglicht Freiheit, eine uralte pädagogische Prämisse. Ohne eindeutige Markierungspunkte verliert sich Leben im zügellosen, haltlosen Chaos, orientierungslos, hilflos, verloren. Nicht umsonst betont das jüdische Volk mit unerschütterlicher Vehemenz das Bund - Geschehen G'ttes mit ihm. Es schließt richtungweisende, sinnstiftende Orientierung ein, aber auch ein Vor-Leben für andere Menschen. Nicht umsonst hat ein kleines Volk allen Wirrnissen standhalten können, weil es durch die Torah Stand erfährt.

- Was brauchen wir, damit die Lehre des Ewigen⁷¹ unverändert und gerecht weiter gegeben wird?

Dazu nehmen wir als Beispiel Joel Kap. 2 Vers 23:

וּבְנֵי צִיּוֹן גִּילוּ וְשִׂמְחוּ בֵּי אֱלֹקֵיכֶם כִּי-נָתַן לָכֶם אֶת-הַמּוֹרָה לְצַדִּיקָה וַיֹּרֵד לָכֶם גֶּשֶׁם מוֹרָה וּמִלְקוֹשׁ בְּרֹאשׁוֹן: Joel 2:23

Wenn wir diesen Text so getreu wie möglich übersetzen oder verdeutschen wollen, steht dort: Und ihr Kinder Zions, freuet euch und seid fröhlich im HERRN eurem G'tt! So weit richtig ausgedrückt. Aber dann kommt das Problem.

אֶת-הַמּוֹרָה לְצַדִּיקָה denn er gibt euch den Lehrer der Gerechtigkeit.

Jetzt schauen wir, wie es in der Luther-(1984) und Einheitsübersetzung (1980) steht.

Die Lutherübersetzung schreibt: „der euch gnädigen Regen gibt“ und die Einheitsübersetzung: „Denn er gibt euch Nahrung, wie es recht ist.“

In diesem Text kommt "Moreh" zweimal vor, einmal als מוֹרָה לְצַדִּיקָה (haMoreh leZedaka) und einmal als גֶּשֶׁם מוֹרָה וּמִלְקוֹשׁ (Geschem Moreh uMalkosch). Im letzten Abschnitt gibt es keine Zweifel. גֶּשֶׁם (geschem) bedeutet Regen. Im biblischen Kontext wird מוֹרָה (moreh) auch in Verbindung mit Frühregen gebracht und מִלְקוֹשׁ (malkosch) mit Spätregen. Richtig übersetzt: „und lässt euch Regen herabkommen: Frühregen (Herbstregen)⁷² und Spätregen (Frühlingsregen)⁷³. Hierin sind sich die meisten Übersetzer einig. Ganz unterschiedlich wird es bei der Übersetzung von מוֹרָה לְצַדִּיקָה (haMoreh leTsedaka). Es wird in der Lutherübersetzung (1964/1984) übersetzt mit „gnädigem Regen“. Die Einheitsübersetzung, sie schreibt: „Denn er gibt euch Nahrung, wie es recht ist.“ Auch die jüdische Bibelübersetzung von Leopold Zunz macht es sich leicht und übersetzt מוֹרָה לְצַדִּיקָה (haMoreh leTsedaka) einfach mit Regen und lässt das Adjektiv צַדִּיקָה (Tsedaka) unberührt. Dr. Hermann Menge

formuliert: „Denn er gibt euch den Herbstregen nach rechtem Maß“. Nur die niederländische reformierte Übersetzung, sowohl von 1967 als auch von 1924 schreibt „Lehrer zur Gerechtigkeit“.

Bei den deutschen Übersetzungen muss man zurück nach 1812. Hier wird es meiner Meinung nach sinnvoller übersetzt mit: „Und ihr Kinder Zions freuet euch, und seid fröhlich im Herrn, eurem G'tt, der euch **Lehrer zur Gerechtigkeit** gibt, und euch herabsendet Frühregen und Spätregen, wie vorhin“.

In der englischen Übersetzung von der CHABAD, mit Kommentar von Rashi lesen wir:

„And the children of Zion, rejoice and jubilate with the Lord your God, for He gave you the **teacher for justification**, and He brought down for you rain, the early rain and the late rain in the first month.“

the teacher for justification Heb. מוֹרֵה. Your prophets who teach you to return to Me, in order to justify you.

the early rain and the late rain. Heb. מוֹרֵה, like (Deut. 11:14) "the early rain (יורה) and the late rain (ומלקוש)." "

in the first month In Nissan. Although the early rain is the first rain, which falls on the seeds, and that is in Marcheshvan, that year they sowed in Nissan, as is explained in Tractate *Taanith* (5a) that the grain grew in eleven days.

Wie kommt es dazu, dass wir in einem Text drei total verschiedene Übersetzungen bekommen? Der Fehler steckt in der Übersetzung des Substantivs מוֹרֵה⁷⁴ "Moreh". Dies kann sowohl "Lehrer", "Pfeilschütze" als auch "Frühregen" bedeuten. Eine sinnvolle Deutung dieses hebräischen Textes kann nur geschehen, wenn wir ihn in seinen sprachlichen und kulturellen Kontext stellen.

Obwohl wir nicht genau wissen, wann der Prophet Joel gelebt hat, gehen wir davon aus, dass es sich um eine vorexilischen Abfassung um 800 v. Z. handelt.

Joels Hauptanliegen ist, die Menschen von Judäa zu ernsthafter Buße und Umkehr zu G'tt anzuregen. Besonders deutlich wird dies in Joel 2:12 *"Auch jetzt noch, ist der Spruch des Ewigen, kehret zurück zu mir mit eurem ganzen Herzen ..."* und Joel 2:17. Joel meint dabei eine Buße, die aus tiefstem Herzen kommt und sich nicht in Äußerlichkeiten verliert. Das Volk betete auch andere Götter wie z.B. Baal an und Joel weiß um G.ttes Gericht und möchte das Volk warnen, denn er weiß auch, dass G.tt Gehorsam und Umkehr lieb sind. Und er spricht nicht nur von einem baldigen Richten G.ttes, sondern warnt auch vor dem endgültigen Gericht, dem „Tag des Herrn“, an dem alle Völker der Erde gerichtet werden. Dieser Zusammenhang spricht dafür, dass die richtige Übersetzung '*Lehrer der Gerechtigkeit*' sein soll.

Der Begriff "Zedaka" hat im Judentum einen hohen Stellenwert, hat immer mit Gerechtigkeit צדקה (*tsedek*) zu tun, so wie es zum Ausdruck kommt in Psalm 106:31: *„das wurde ihm gerechnet zur Gerechtigkeit צדקה (Tsedaka) von Geschlecht zu Geschlecht ewiglich.“* Es gibt Ausdruck für das Verhalten der Menschen, das von dem Ewigen als richtig (gerecht) und ihm wohlgefällig anerkannt wird. Wohltätigkeit "Zedaka" heißt im Judentum Gerechtigkeit, auch soziale Gerechtigkeit, ausüben.

Der Begriff "Zedaka" aber, hat nicht nur eine überwiegend juristische und moralische Bedeutung, es hat auch eine kosmische Seite. In Psalm 72 wird die Gerechtigkeit des Königs stark verbunden mit Fruchtbarkeit im Lande, 2. *„Er komme herab wie Regen auf Wiesenschur, wie Güsse zur Wässerung der Erde“*, sodass Gerechtigkeit durch die richtige Ordnung in Ordnung gerät, sowie es im Anfang בראשית (Gen. 1:1 *Bereschit*) war, סדר-בראשית (*sidre-berischit* (hebr. Naturgesetze), die von dem Schöpfer im Anfang, gegebene Ordnung. Deutlich im Text ist, dass wenn das Volk gerecht lebt, es auch Fruchtbarkeit, durch Regen in der richtigen Zeit, erhält. Wenn nicht, z.B. Zerstörung der Regenwälder, kommt die Natur außer Gleichgewicht. Die Gerechtigkeit des Ewigen hat seinen Ursprung und seine Quelle, beide in der Natur und der Gesellschaft.

Mit Recht betont Franz Rosenzweig⁷⁵ schon: „Für den Übersetzer gibt es eigentlich kein Gut und Besser, nur ein Schlecht und weniger Schlecht“. Oder so wie Pinchas Lapide⁷⁶ es aus-

drückte: „Jede Übersetzung übt Ersetzung; den Urlaut und den Ursinn gibt sie nie ganz wieder, denn keine zwei Sprachen sind deckungsgleich in ihrer Semantik“. Durch eine schlechte Übersetzung geht die Quintessenz verloren.

Das zuletzt genannte Dilemma hinsichtlich überschneller und uneindeutiger Übersetzungsstrategien sollte im Zusammenhang dieser Erörterung, Torah einseitig mit Gesetz zu verbinden und auch so zu übersetzen, mit wenigen Worten erhellt werden. Die Torah bedarf, um richtig, in ihrem Sinne verstanden, gedeutet und auch übersetzt zu werden, eines lautereren, gerechten Lehrers, der sozusagen den Brückenschlag zwischen Geschriebenem und dem Zugsagenden schlägt, ohne sich in Missverständnissen und Mehrdeutigkeiten zu verirren und damit zu verfälschen.

„Das Leben ist von G'tt dem Menschen gegeben, und er selbst soll es gestalten und bereiten. Dadurch, dass er das Rechte übt, "erwählt er das Leben", wird er der Schöpfer seines Daseins.“⁷⁷

תְּגִיד לְךָ אֲדָם מִהַטּוֹב וּמֵהַרְשָׁה הַיְיָ הַיּוֹרֵשׁ מִמֶּךָ כִּי
אִם-עֲשׂוֹת מִשְׁפָּט וְאַהֲבַת חֶסֶד וְהִצַּנֵּעַ לְכַת עִם-אֱלֹהֶיךָ: ַךְ

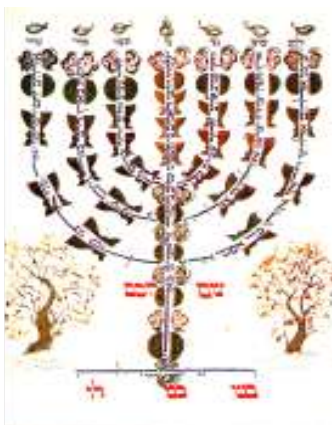
Er hat dir kundgetan, o Mensch, was gut ist. Und was fordert der Ewige von dir?
Doch nur Recht tun, Güte lieben und in Demut wandeln mit deinem G.tt!

Micha 6:8

לְדַף צְדָקָה וְחֶסֶד יִמְצָא חַיִּים צְדָקָה וְכָבוֹד:

Wer nach Gerechtigkeit und Liebe strebt, findet Leben und Ehre.

Sprüche 21:21



וזאת התורה אשר-שם משה לפני בני ישראל: על-פי יי ביד-משה:
עץ-חיים היא למחזיקים בה ותמכיה מאשר:
הרכיה דרכי-נעם וכל-נתיבותיה שלום:
ארך ימים בימנה בשמאולה עשר וכבוד:
יי חפץ למען צדקו יגדיל תורה ויאדיר:

Und dies ist die Lehre, die Moscheh vorgelegt den Kindern Jisrael.¹

Im Auftrag des Ewigen durch die Hand Moscheh.²

Ein Baum des Lebens ist sie den an ihr Festhaltenden, und die sie erfassen, sind selig gepriesen.³

Ihre Wege sind freundliche Wege, und all ihre Stiege Heil.⁴

Dauer der Tage ist in ihrer Rechten, in ihrer Linken Reichtum und Ehre.⁵

Der Ewige begehrt um seiner Gnade willen, dass groß werde die Lehre und herrlich.⁶

¹Deitero 4:44; ²Numeri 9:23; ³Sprüche 3:18; ⁴Sprüche 3:17; ⁵Sprüche 3:16; ⁶Jesaia 42:21

¹ Paulus stellt oft, besonders im Galaterbrief und Römerbrief, Gesetz und Evangelium als zwei unterschiedliche Heilswege gegenüber. Auf dem Weg des Gesetzes versuche der Mensch, sich selbst zu retten, indem er möglichst viele gute und gerechte Werke tue. Dieser Weg führe aber nicht zum Heil. Heil und Erlösung von Sünde und Tod bringe nur der Glaube an das Evangelium, an die Frohe Botschaft von Jesus Christus. Wer daran glaube, dass Jesus durch seinen Tod und seine Auferstehung ein für allemal die Rettung des Menschen erwirkt hat, sei schon gerettet.

Rom.7:6 nuni. de. kathrh,ghmen avpo. tou/ no,mou avpoqano,ntej evn w-| kateico,meqa(w[ste douleu,ein h`ma/j evn kaino,thti pneu,matoj kai. ouv palaio,thti gra,mmatoj

Rom.7:6 „Jetzt aber sind wir frei geworden von dem Gesetz, an das wir gebunden waren, wir sind tot für das Gesetz und dienen in der neuen Wirklichkeit des Geistes, nicht mehr in der alten des Buchstabens“.

Pro. tou/ de. evlqei/n th.n pi,stin u`po. no,mon evfrourou,meqa sugkleio,menoi eivj th.n me,llousan pi,stin avpokalufqh/nai(

Galater 3:23 "Ehe der Glaube kam, waren wir im Gefängnis des Gesetzes, festgehalten bis zu der Zeit, da der Glaube offenbart werden sollte." (Einheitsübersetzung 1980)

² Mein Schreiben an den Vorstand, vom 8.Juli 2002 betreffende Anmerkung zum Faltblatt.

³ Privatantwort der Vorsitzenden des Vereins, 03.08.2002

⁴ Wenn man eine Übersetzung benützt, soll man sich vorher vergewissern, welche Ausgabe man benützt. Ein Beispiel: Nach der Lutherausgabe von 1812 schreibt Paulus im Römerbrief 11:28 „Nach dem Evangelio hätte ich sie (die Juden, A.d.V.) für Feinde, um euret willen; aber nach der Wahl habe ich sie lieb, um der Väter willen“. In der mir vorliegenden Ausgabe von 1975 ist folgende Änderung eingebracht: „Im Hinblick auf das Evangelium sind sie (die Juden, A.d.V.) zwar **Feinde Gottes**“. Diese Behauptung ist im Original-Luthertext nicht vorhanden. Es ist ungeheuerlich, zu behaupten, dass die Juden Feinde G'ttes seien. Diese grauenvolle Unterstellung ist in der Lutherausgabe 1984 wieder revidiert worden, damit sind die Juden in diesem Text wenigstens rehabilitiert. In der so genannten Einheitsübersetzung (1980) ist dies leider nicht der Fall. Dort steht dieser schmerzliche Fehler noch immer. „Vom Evangelium her gesehen sind sie Feinde Gottes, und das um euret willen; von ihrer Erwählung her gesehen sind sie von Gott geliebt, und das um der Väter willen.“

⁵ Septuaginta (lat. 70), die älteste und wichtigste griechische Version der hebräischen Bibel. Nach der Legende des pseudepigraphischen Aristeasbriefes wurde sie in der 1. Hälfte des 3. Jh.v.Z. unter Ptolemaos II. Philadelphos von 72 jüdischen Gelehrten innerhalb von 72 Tagen nach einer Torahandschrift aus Jerusalem übersetzt und von der jüdischen Gemeinde Alexandrias anerkannt. Sie wurde seit dem 2. Jh. n.Z. von den hellenistischen Juden aufgegeben. Es gab erhebliche Textvarianten und es fehlten ca. 2700 Wörter gegenüber dem hebräischen Text. Die Übertragung der hebräischen Bibel aus einer hebräisch-orientalischen in eine griechisch-hellenistische Sprach- und Geisteswelt hat in der Septuaginta u.a. zur Zurückdrängung der Anthropomorphismen, zu einem teilweise philosophischeren G'ttes- und Sündenbegriff und zum Ersatz des hebräischen G'ttesnamens Jahwe durch Kyrios HERR geführt. Abgesehen davon, dass dadurch die Männlichkeit von G'tt betont wird – im jüdischem Sprachgebrauch „Ewiger“ genannt – weiß man bei den Christen nicht, ob nun der Vater oder der Sohn gemeint wird.

⁶ Jüdischer Glaube von Schalom Ben Chorin 2. Aufl. 1979 Seite 10

⁷ Begriff von Martin Buber.

⁸ Die Lehren des Judentums nach den Quellen; Neue und erweiterte Ausgabe 1999 Band I Seite 47. Artikel von Elbogen 1932

⁹ Schalom Ben-Chorin: Paulus, der Völkerapostel in jüdischer Sicht. 1. Aufl. 1980 Seite 53

¹⁰ Lapide, Pinchas. Ist die Bibel richtig übersetzt? Band 1, GTV 1996, S. 43

¹¹ תורה die Belehrung, Unterweisung und zwar im alten Sprachgebrauch nur von der göttlichen Belehrung. (Hebräisches Wörterbuch z. AT Leipzig 1893) 1. Unterweisung, Lehre. 2. kultische Anweisungen und Regeln. 3. besonders die Anweisung G'ttes. (Wilhelm Gesenius Hebr. U. Aram. Handwörterbuch über das AT, Springer Verlag 1962).

¹² "Koine" κοινή allgemeine Verkehrssprache des Hellenismus.

¹³ Das Griechische ist die älteste überlieferte indogermanische Sprache Europas. Das Hebräische ist eine dem Nord(west)-semitischen angehörende Sprache.

¹⁴ Israels religion av Helmer Ringgren S.65

¹⁵ לָמַד (*lamad*) lernen. תַּלְמִיד (*talmid*) Schüler. תַּלְמוּד (*talmud*) "Talmud" (die mündliche Lehre) Lernen, Studium. מְלַמֵּד (*melamed*) Lehrer (im alten Cheder). הוֹרָה (*hore*) lehren, anweisen, anleiten. תּוֹרָה (*Tora*) "Tora" Lehre; er wird lehren. מוֹרֶה (*more*) Lehrer; er lehrt; הוֹרָא (*hora'a*) Unterricht, Lehrtätigkeit, Anleitung, Anweisung.

¹⁶ חֵדֶר "Cheder" bedeutet eigentlich Zimmer. Bezeichnung der Lehrstube, der traditionellen ostjüdischen Grundschule. Hier bekamen Knaben vom 4. – 5. Lebensjahr bis zur Bar Mizwa (13 jähriger Sohn, der in seine religiösen Verpflichtungen eintritt) Unterricht.

¹⁷ Die Anordnung des europäischen Alphabets geht auf das älteste semitische "Alef-Beth" בית אל-ך zurück, bei dem die Bildähnlichkeit der Zeichen eine Rolle spielten. "Alef" א bedeutet „Kopf des Stieres“; "Beth" ב = Haus.

¹⁸ Sprüche der Väter 3:17. Hier steht דֶּרֶךְ אֶרֶץ (derekh erez), was buchstäblich irdischer Weg bedeutet.

¹⁹ Faltblatt eines Vereins, der u.a. zur Aufgabe hat: „Förderung des Verständnisses für jüdische Religion und Kultur“ (Satzung §2)

²⁰ avna.gnwsin Lesung, Lektion no,moj Ordnung, Gesetz, Gebrauch, Tradition; Weise, Art.

²¹ paraklh,sij Beistand, Erbauung; zur Hilfe rufen

²² The Bible Society - Israel Agency 1970

²³ Luther Übersetzung 1984 und Elberfelder 1994

²⁴ Die Heilige Schrift – Alten u. Neuen Testaments von D.Dr. Hermann Menge 15. Auflage.

²⁵ In der Synagoge wird regelmäßig viermal wöchentlich aus der Torah (5 Bücher Mose) gelesen, am Morgen- und Mincha-G'ttesdienst des Schabbats, sowie am Montag und am Donnerstag morgens. Für den Zweck der wöchentlichen Vorlesungen ist die Torah in 54 Abschnitte, Parascha פָּרָשָׁה oder auch Sidra סִדְרָה genannt, geteilt.

²⁶ Haftara הַפְּטָרָה abschließen, Bezeichnung der Abschnitte aus den prophetischen Büchern, die als Abschluss der sabbatlichen Torah-Vorlesung nach dem jeweiligen Wochenabschnitt verlesen werden und inhaltlich mit ihm korrespondieren.

- Dieser Brauch entstand wahrscheinlich unter dem Religionsedikt von Antiochos IV (168-165 v.Z.). Um das Verbot der Toralesung zu umgehen, las man beim Gebet eben den Propheten-Abschnitt, der mit dem Tora-Abschnitt korrespondierte.
- ²⁷ Derasch, Derascha דרש forschen, auslegen. Während die G.ttesdienstordnung immer in der hebräischen Sprache abgehalten wurde, fand die Auslegung in der Landessprache statt.
- ²⁸ Novum Testamentum Graece 1965
- ²⁹ Die Heilige Schrift. Übersetzt und neu bearbeitet von D. Dr. Hermann Menge 15. Auflage.
- ³⁰ Als Verfasser der Apostelgeschichte gilt seit Irenäus (ca. 140-200 n.Z.) der Arzt Lukas. Er war ein so genannter Heidenchrist. Eigenart, Herkunft und Abgrenzung der von Lukas benutzten Quellen sind umstritten. Die Apostelgeschichte ist nicht frei von theologisch oder auch schriftstellerisch fraglichen Auslegungen.
- ³¹ Die älteste Anordnung über eine Toravorlesung finden wir Deu. 31:10 für das Hüttenfest im Erlassjahr, die älteste Nachricht über eine erfolgte Vorlesung Neh.8, in dem Berichte über die berühmte Volksversammlung in der Esra die Gemeinde auf die Tora verpflichtete. (I.Elbogen, Der jüdische Gottesdienst in seiner geschichtlichen Entwicklung. 3.Aufl.1931 S. 157)
- ³² Die Halacha "Halacha" „Wandel“, „das Gehen“; הלך „gehen“. Bezeichnung für den normativen Teil der jüdischen Überlieferung im Ganzen als auch für eine Einzelbestimmung. Die Halacha umfasst die schriftliche Torah (die Anweisungen der fünf Bücher Mose) und die mündliche Torah als deren Interpretation sowie nicht direkt in der hebräischen Bibel enthaltene Vorschriften. Wichtige Halacha-Sammlung ist die Mischna, ein Teil des Talmud.
- ³³ In der Schöpfungsgeschichte finden wir die Grundlage für das Menschenbild und unsere Aufgabe in dieser Welt. Siehe Artikel: "Die Thorah und die Schöpfung" von Arjeh Lio Gur.
- ³⁴ Jüdisches Leben von Rabbiner Chajim Halevy Donin S. 28-29
- ³⁵ Judentum von Eliahu Avichail S. 25-26
- ³⁶ Wie Juden leben von Israel Meir Lau. Ein NES AMMIM (ein Zeichen der Völker) Buch zum besseren Verständnis des Judentums und Israel. S.31
- ³⁷ Fremde גר (gé), bedeutet Nicht-Jude der sich in einem Ort als Schutzbefehlener eines einzelnen oder einer Gemeinschaft aufhält.
- ³⁸ Deu. 31:12 Einheitsübersetzung: „....., dass sie alle Bestimmungen dieser **Weisung** halten“
- ³⁹ Tora-Lesung von Jehonatan Grünfeld.
- ⁴⁰ Kaufmann Kohler: Grundriß einer syst. Theol. Des Judentums S.2
- ⁴¹ Rabbi Chanina sagte: "Jedem, dessen Taten reichlicher sind als seine Weisheit, bleibt seine Weisheit bestehen; und jedem, dessen Weisheit reichlicher ist als seine Taten, bleibt seine Weisheit nicht bestehen."Sprüche der Väter" Abs. 3:12
- ⁴² Mizwa מצוה *mitsva* s. מצוות *mitsvot* pl Anweisung, Gebot > צוה anordnen, befehlen und צוה Gesellschaft, Gemeinschaft (mit G.tt).
- ⁴³ Überlieferung "Massora" מסורה Bezeichnung sowohl für die Überlieferung der unveränderten Tora und das Lernen aus der Geschichte als auch die Überlieferung der Schreib- und Leseweise der biblischen, traditionellen Gestaltung des Bibeltextes durch die "Massoreten".
- ⁴⁴ Generation דור ודור (Dor waDor) von Geschlecht zu Geschlecht. „Denk an die Tage der Vergangenheit, lerne aus den Jahren der Geschichte! Frag deinen Vater, er wird es dir erzählen, frag! die Alten, sie werden es dir sagen!“ (Deu 32:7) „damit die Nachkommen davon erfahren, die Kinder späterer Zeiten; sie sollten aufstehen und es weitergeben an ihre Kinder“. (Psalm 78:6)
- ⁴⁵ Sprüche der Väter "Pirke Awot" פרקי אבות aus dem Traktat "Nesikin" (Teil der "Mischna"), Sammlung von Wahlsprüchen der Rabbiner.
- ⁴⁶ Die "Zehn Gebote", auf griechisch "Dekalog", auf hebräisch "Zehnwort". Exo 20:1
- ⁴⁷ Die schriftliche Tora (Weisung) תורה שבכתב (*Tora sjebixtav*) ist die hebräische Bibel auf hebräisch תנ"ך (Tanach) genannt. Dies ist ein Kurzwort für Tora תורה, Propheten, נביאים und Hagiographen oder Schriften Ketuwim כתובים. Nach der Tradition hat Moses die mündliche Tora תורה שבעל-פה (*Tora sjeb'al pe*) ebenfalls am Berge Sinai erhalten. Das Endergebnis dieser mündlichen Überlieferung war eine von Rabbi Jehuda Ha-Nasi im 2. Jahrhundert n.d.Z. redigierte und geordnete Textsammlung – die "Mischna" משנה, ein Wort, das "Wiederholung" und "Lehre" bedeutet.
- ⁴⁸ Midrasch: Schemot rabba 47:1
- ⁴⁹ Makkabäer nach dem Beinamen Hammerschwinger oder hammerartige des Juda Makkabi genannt. Die erste jüdische Dynastie des 2. Tempels (140-37 v.Z.).
- ⁵⁰ Inleiding in de talmoe Prof. Dr J.L. Palache Seite 9
- ⁵¹ Der Talmud von A. Wünsche, Seite 2
- ⁵² "DIE MIZWOT" 'Die Gebote der Tora' von Rabbiner Abraham Chill, Seite 7
- ⁵³ Maimonides, Rabbi Mose ben Maimon (RaMBaM) war ein Philosoph, Rechtsgelehrter und Arzt (1135-1204)
- ⁵⁴ Jad-Hilchot Lulaw, Kap. 8:15
- ⁵⁵ Jad-Hilchot Temura, Kap. 4:13
- ⁵⁶ Genesis 1:3-4
- ⁵⁷ Genesis 2:4 Leider übersetzt Leopold Zunz hier nicht richtig
- ⁵⁸ Einige Übersetzungen schreiben: „wenig geringer gemacht als Engel“, ist aber nicht richtig
- ⁵⁹ Genesis 2:7 נשמת חיים 'Hauch des Lebens' oder 'lebendigen Odem'
- ⁶⁰ Genesis 2:7 ויהי האדם לנפש חיה und es ward der Mensch zu einem Leben-Atmenden.
- ⁶¹ Genesis 2:18
- ⁶² Genesis 2:7
- ⁶³ Genesis 2:17 ; 3:3
- ⁶⁴ Genesis 3:5; 3:22
- ⁶⁵ Genesis 2:24
- ⁶⁶ Talmud Schabbat 31a
- ⁶⁷ Exodus 20:1-17; Deut. 5:6-21
- ⁶⁸ Exodus 23:9 u. 22:20

⁶⁹ BT Joma 85b

⁷⁰ Deutero 4:8

⁷¹ Durch Moses Mendelsohn wurde die Bezeichnung "Der Ewige" vom 18. Jahrh. bis heute formativ für das deutsche Judentum. Eine Übersetzung mit HERR suggeriert ein Geschlechtsmerkmal. Samuel Hirsch benützt den Begriff "haSchem" ש"ס oft gebraucht in Zusammenhang mit ב"ה (mit G'ttes Hilfe).

⁷² Regen. Im Vorderen Orient regnet es nur im Winterhalbjahr. Hauptregenzeit ist Oktober bis Februar; gewitterartige „Frühregen“ מורה gibt es ab Mitte September. Die letzten leichten Niederschläge erfolgen im März/April (Frühjahrsregen, wörtlich „Spätregen“ מלקוש); sie sind wichtig für die Entwicklung der Getreidekörner in den Ähren des Wintergetreides.

⁷³ Spätregen oder Frühlingsregen von März bis April

⁷⁴ In Jehuda Gur's, "hebräisches Wörterbuch" von 1949 wird z.B. "Moreh" מורה wie folgt erklärt:

1. Moreh מורה, ist jemand, der den anderen lehrt, den Weg weist. Beispiele für diesen Wortgebrauch finden wir in: 2. Chronik 15:3, Isaia 9:14 und 30:20.
2. Moreh מורה, ist ein "Kriegsmann, der es versteht mit den Pfeilen zu schießen", so wie es in 1. Sam. 31:3, 2. Sam. 11:24 gebraucht wird.
3. Moreh מורה, in der Bedeutung für "Frühregen" finden wir in Joel 2:23 (das erste moreh übersetzen einige mit Lehrer)

Ergänzend dazu die Ausführung von Avraham Even-Shushan in seinem Buch "Milon hadash"

1. Moreh, ist „jemand der lehrt; im Besitz ist von Neuigkeiten für andere“.
2. Moreh, „jemand der mit Pfeil und Bogen schießt, jemand der nach dem Ziel schießt“.
3. Moreh ist der Frühregen, der erste Regen im Land, der zur ersten Befruchtung niederschlägt (in der Zeit zwischen Marcheschwan (Oktober/November) Kislew (Oktober/Dezember), wie in Joel 2:23 gemeint ist.

Im Buch der Auslegung der zwölf kleinen Propheten von M.D. Kasuto und A.S. Hartom zu Joel 2:23 steht „Gemäß einer anderen Auslegung, ist mit dem Ausdruck, haMoreh der Lehrer zum Heile (zur Gerechtigkeit) הַמּוֹרֶה לְצַדִּיקָה ((*haMoreh leTsedaka*), nicht der Regen gemeint, sondern es ist auf den Prophet (נביא) (*navi* bedeutet eigentlich Mahner, Kundgeber A.d.V.) bezogen, welcher von G.tt geschickt wird, um dem Volk den Weg der Gerechtigkeit zu lehren bzw. es anzuweisen und wenn das Volk auf seine Worte hört so werden die Regen zu ihrer rechten Zeit kommen.

⁷⁵ Franz Rosenzweig; Briefe, Berlin 1935 S. 625

⁷⁶ Pinchas Lapide „Ist die Bibel richtig übersetzt? Band 1 S. 12

⁷⁷ Die Lehren des Judentums nach den Quellen, Band I Kap. 1. Sittlichkeit als Grundforderung des Judentums, von Leo Baeck.

LITERATURVERZEICHNIS

Jüdischer Glaube von Schalom Ben-Chorin 2. Aufl. 1979

Ist die Bibel richtig übersetzt? Band 1 von Pinchas Lapide. 6. Aufl. 1996

„ „ „ „ Band 2 „ „ 3. Aufl. 2000

Paulus zwischen Damaskus und Qumran „ „ 4. Aufl. 2001

Die Lehren des Judentums nach den Quellen. Faksimiledruck der 1928-1930 Originalausgabe. Band I 1999

Israels Religion av Helmer Ringgren. 1965

Gelesen in den Büchern Mose von Baruch Graubard. 1. Aufl. 1965

Fariseism och kristendom av Hugo Odeberg. 3. Aufl. 1963

Jüdisches Leben von Rabbiner Chajim Halevy Donin. 1987

Wie Juden leben von Israel M. Lau. 3. Aufl. 1993

Hebräisches Wörterbuch zum Alten Testament von C. Siegfried u. B. Stade. Leipzig 1893

Hebräisches u. Aramäisches Handwörterbuch über das AT von Dr. Frants Buhl. Heidelberg 1962.

Hebr.-Deutsch, Deutsch-Hebr. Wörterbuch von Jaacov Lavy Tel-Aviv 1999

מילון עברי "hebräisches Wörterbuch" יהודה גור Jehuda Gur 1949

Hebräisches u. aramäisches Wörterbuch zum Alten Testament W. de Gruyter, 3., Aufl. 1997

Encyclopedie van het Christendom, katholiek deel, Elsevier, Amsterdam, Brussel 1956

Neues Lexikon des Judentums, Julius H. Schoeps, Bertelsmann Lexikon Verlag 1992

בְּקֵשׁ שְׁלוֹם וְרַדְפָּהוּ

'Bitte um Frieden und jage ihm nach!'

4.M.19

Die Torah fordert nicht, dass man sich zu irgendeiner Gesetzeserfüllung drängen soll. Nur über den Frieden sagt sie: "Fordere den Frieden und jage ihm nach!"

MID. R. ZU 4. MOS., 19

- Epilog

Die Verantwortung für das geschriebene Wort ist groß! Obwohl wir das geschriebene Wort nicht tausendmal überdacht und überprüft haben, sind wir so gründlich wie möglich zur Arbeit gegangen. Leider sind auch unsere Denkrahmen zu begrenzt. Wir haben uns bemüht, so objektiv wie möglich zu sein. Risiken und Nebenwirkungen sind nicht auszuschließen, deshalb haben wir Theologen und andere Kapazitäten um Rat gefragt.

Die Reaktion auf diesen Artikel war groß. Er wurde an mehrere Wissenschaftler verschickt. Sogar der bewusste Professor in Judaica hat reagiert und zwar hat er zugegeben: „*Es ist Ihnen darin durchaus zuzustimmen, dass das Wort Tora mit dem deutschen Wort Gesetz nur unzureichend, manchmal auch irreführend übersetzt wird*“. Leider fügte er etlich Unwissenschaftliches hinzu, das ich zum Gegenstand einer Polemik gemacht habe. Reste des Schreibens lass ich ohne Betracht, weil es unsachlich und für einen Wissenschaftler unwürdig ist. Glücklicherweise war er eine Ausnahme.

„Ich würde das ebenso sehen wie Du, dass Tora besser mit Weisung zu übersetzen ist oder mit 5 Büchern Mose. Leider dauert es entsetzlich lange, bis die alten Vorurteile aus den Köpfen draußen sind. In Apg. 13,14f ist es eindeutig nicht das Gesetz sondern die 5 Bücher Mose. Manche jüdischen Exegeten habe ich dazu schon „Chumasch“ (von der Zahl chamesch = 5, also Pentateuch) sagen hören. Was Du vielleicht auch noch schärfer herausarbeiten könntest ist, dass der christliche Vorwurf an Juden infolge eines fehlinterpretierten Paulus war, sie würden das Gesetz als Heilsweg benutzen. Nomos kann bei Paulus verschiedenes heißen: Torah, fünf Bücher Mose, Weisung, aber eben auch Gesetz. Ich denke mal, die Übersetzung mit „Gesetz“ ist so üblich geworden, dass sie nicht hinterfragt wurde, obwohl sie ein Vorurteil gegen Juden schürt. Gut, dass Du mit Deinem Aufsatz hier gegen-steuerst.“
Evang. Lutherisch. Pfarrer in Rothenburg o.d.T.

„Sie haben sicher Recht, wir lesen am Sabbat nicht aus den Schriften des Gesetzes, so wie es in dem Faltblatt steht, das Sie mir zugeschickt haben. Wir lesen aus der Tora, den fünf Büchern Mose. Dass es sich hier nicht um ein Gesetzbuch handelt, zeigt sich zum Beispiel im ersten Raschi Kommentar zum 1. Buch Mose, 1:1. Demnach fangen die Gesetze überhaupt erst nach dem Auszug aus Ägypten an. Die Ableitung des Wortes Tora vom Verb "hora" lehren, anweisen, anleiten, habe ich auch so gelernt. Übrigens die beigefügten Texte aus dem 5. Buch Mose, Kap. 4. Verse 1–2, 5–8 zeigen desto deutlicher, dass die Übersetzung von Tora mit Gesetz nicht richtig ist. In den ersten zwei Texten kommt das Wort Tora überhaupt nicht vor und im dritten Text aus 5. Buch Mose, 4:8, wird es korrekt mit "Lehre" übersetzt.

Natürlich hat für uns der Begriff "Gesetz" eine große Bedeutung, man kann aber deshalb das Judentum nicht als Gesetzesreligion bezeichnen und die Tora nicht nur als Gesetzbuch. Es geht vielmehr um eine Kombination aus Gesetz und Emuna, Körper und Seele.

Wie man im Einzelnen den Leuten ihre Vorurteile austreiben kann, dafür haben auch wir keine Patentrezepte. Sie können mit geduldigen Erklärungen auch nur etwas ausrichten, wenn die andere Seite überhaupt zuhören will. Manche wollen ihre Vorurteile aber gar nicht loswerden, und da nützt auch die schönste Erklärung nichts.“ MACHON MEIR „Das Zentrum für jüdische Studien in Israel, Jerusalem Rav Rafael Plaut

Sehr geehrter Herr Dr. van Rooijen, haben Sie herzlichen Dank für Ihren Brief und die Beilage zur Tora. Ich bin mit Ihrem Text ganz einverstanden. Dr. Dr. Rudolf Pesch vorm. Prof. a. d. Universitäten Frankfurt/Main u. Freiburg/Breisgau

Diese Zuschriften haben uns ermutigt, den Dialog zwischen Christen und Juden weiterhin aufrecht zu erhalten.

Gabriela גבריאלה

Arjeh lieo אריה ליו

Schwabach 22. Oktober 2003 revidiert Juli 2005

מגדל כו' תשרי ה'תשס"ד

c/o **Dr. Leo van Rooijen**

Igelsdorfer Weg 22

DE 91126 Schwabach-Germany

☎ +49 (0)9122-633701 Priv. 62304

☎ +49 (0)9122-633700

e-mail arjehgur@bnei-noach.de

internet: <http://www.bnei-noach.de>

Handy DE 0171-4419423

c/o **Dr. Arie Lio Gur**

ד"ר. אריה ליו גור

ת"ד 48 POB

IL 14950 MIGDAL

ישראל ISRAEL

☎ +972 (0)4-6715660

☎ +972 (0)4 6724339

Moby IL 055-742304